

# özepe

Österreichisches Zentrum  
für Persönlichkeitsbildung  
und soziales Lernen

**Empfehlung der Expert/innengruppe  
auf Initiative des ÖZEPS**

**Rahmenvorgaben**

**„Coach für Peer-Mediation“**

**Lehrgänge an Pädagogischen Hochschulen**

**Auftraggeberin: Mag. Doris Kölbl-Tschulik, bm:ukk**

Die Empfehlung wurde von Vertreter/inne/n (siehe Anhang) der Pädagogischen Hochschulen und der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik erarbeitet.

**Koordination: Doris Kessler/ÖZEPS**

**Stand: August 2010**

## Präambel

Mediation findet im Feld Schule in akuten Konfliktsituationen sowie als präventive Maßnahme Umsetzung. Dementsprechend kann Mediation in der Schule in einem engeren und einem weiteren Sinne verstanden werden.

Mediation in der Schule im engeren Sinne bezeichnet das Mediationsgespräch als Kern der Konfliktbearbeitung. Dabei können Erwachsene (Mediator/innen) sowie Kinder und Jugendliche (Peer – Mediator/innen) in der Vermittlung in Konflikten als unparteiische Dritte tätig werden. Diesen Ansatz findet man in der Peer-Mediation wieder, wo Jugendliche zwischen gleichaltrigen bzw. jüngeren Schüler/innen vermittelnd tätig werden.

Mediation in der Schule im weiteren Sinne bezeichnet die Integration von Mediation und mediativen Techniken in das pädagogische Konzept und die Veränderung der Konfliktkultur in der Schule.

Ein Beitrag zur konstruktiven Konfliktbearbeitung ist die Verankerung von Peer-Mediation an Schulen. Voraussetzung für eine nachhaltige Implementierung sind u.a. ausgebildete Lehrer/innen, die als Coaches für die Peer-Mediator/innen fungieren. Die Studierenden sollen während des Lehrgangs Kompetenzen erlangen, um als Coaches Peer-Mediation am Schulstandort zu implementieren, Schüler/innen als Peer-Mediator/innen aus- bzw. weiterzubilden und diese während ihrer Tätigkeit zu unterstützen und zu begleiten.

Die vorliegende Rahmenvorgabe will allen Pädagogischen Hochschulen eine Orientierung für die Lehrgänge im Bereich Peer-Mediation geben. Damit Qualitätsstandards österreichweit sichergestellt werden, sind Mindestanforderungen zu erfüllen. Diese wurden von der Expert/innengruppe der Pädagogischen Hochschulen und der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik ausgearbeitet.

# 1. Begriffe und Bezeichnungen

## MEDIATION

(Zivilrechtsmediationsgesetz; gesetzlich geregelte Ausbildung/Richtlinie)



eingetragene/r **Mediator/in** (Rechte/Pflichten)



## Mediation in Bildung und Erziehung



### Mediation im Feld Schule

#### a) Mediation

Beim konkreten Anlassfall

Konflikte zwischen  
Lehrer/inne/n -  
Schüler/inne/n – Eltern -  
Schulleitung:

Eingetragene/r Mediator/in  
wird betraut

#### b) Lehrer/innen

Peer-Mediations-  
Ausbildung  
Erweiterung der  
persönlichen  
Kompetenzen

= „Coach für Peer-  
Mediation“  
Aktiv als

- Trainer/in für die  
Schüler/innen
- Coach für die Peer-  
Mediator/innen
- Experte/Expertin für  
Implementierung u.  
Vernetzung

#### c) Schüler/innen

Peer-Mediations-  
Ausbildung  
Präventiv für persönliche  
Kompetenz

Aktiv als Peer-  
Mediator/innen

## 2. Lehrgang in der Fort- bzw. Weiterbildung

Lehrgangstitel	<b>Coach für Peer-Mediation</b>	ECTS: 17
Zielgruppe: Lehrer und Lehrerinnen aller Schultypen		
<p><b>Bildungsziele:</b>  Mit dieser Ausbildung sollen die Teilnehmer/innen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• selbst umfassendes Wissen zum Themenbereich Konflikte erwerben</li> <li>• die Schüler/innen in ihrem Kommunikationsverhalten trainieren und stärken</li> <li>• Schüler/innen mit Hilfe von Mediationstools zu Peer-Mediator/innen ausbilden</li> <li>• sie in ihrer Mediationsarbeit anleiten, unterstützen, begleiten und weiterbilden</li> <li>• ein spezifisches Konzept von Gewaltprävention am jeweiligen Schulstandort implementieren</li> <li>• ihre Erfahrungen mit Peer-Mediation an Schulen in der Region weiter geben, sich mit diesen vernetzen bzw. kooperieren</li> </ul>		
<p><b>Bildungsinhalte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Mediation (Phasenmodell und Verfahrensablauf, Rolle und Verantwortlichkeit des/der Mediators/in, Haltung und Menschenbild in der Mediation)</li> <li>• Konflikttheoretische Grundlagen (Konfliktanalyse, Eskalation von Konflikten, Konfliktphasen, Reflexion eigener Verhaltensmuster der Konfliktregelung)</li> <li>• Kommunikationstools (Modelle wertschätzender und ergebnisorientierter Kommunikation, Interventionstechniken, Fragetechniken, Reflexion eigener Kommunikationsstrategien)</li> <li>• Coachingmethoden (Weiterentwicklung, Unterstützung und Betreuung der Peer-Mediator/innen, Selbstreflexion des eigenen Rollenverhaltens)</li> <li>• Projektmanagement (Anwerbung künftiger Peer-Mediator/innen, Planung und Durchführung von Trainingsmodulen und Workshops, Überprüfung von Implementierungsmodellen für den eigenen Standort, Teamentwicklung)</li> <li>• Übungen in Techniken der Mediation unter Anwendung von Rollenspielen</li> </ul>		
<p><b>Lehrgangsdauer in Lehreinheiten: 224</b> Lehreinheiten  die von den Lehrgangsteilnehmer/innen zu absolvieren sind, inkl. betreuter Individualphasen, Peergruppenarbeit, Hospitationen, Besprechungen, Beratungen und Begleitungen zur Abschlussarbeit</p>		
<b>Lehrgangsdauer in Semesterwochenstunden: 14</b>		
<b>Lehrgangsdauer in Semestern: 4</b>		

### 3. Lehrgangsbeschreibung

Die **Inhalte/Module** der Weiterbildung orientieren sich an den Kompetenzen, die in dem Leitfaden „Peer-Mediation“ (*Peer-Mediation in Schulen. Leitfaden. Herausgeber: bmukk, Wien 2006*) vorgeschlagen sind:

- Konfliktlösungskompetenz

Konflikttheorie, Konfliktanalyse, Konfliktdiagnose, Konfliktaustragungsformen, Konfliktbewältigungsstrategien

Selbst-Reflexion des eigenen Verhaltens und des Verhaltens anderer in Konfliktsituationen

- Kommunikations- und Interventionskompetenz

Grundlagen der Kommunikation  
themenspezifische Kommunikationsmodelle  
förderliche Interventionstechniken

Selbst-Reflexion der eigenen Kommunikationsmuster und die der anderen

- Mediative und mediatorische Kompetenz

Grundlagen und Phasen der Mediation  
Prozess und Methoden der Mediation  
Rolle und Aufgaben des/der Mediators/in  
Haltung und Menschenbild in der Mediation

Reflexion der eigenen mediativen Tätigkeit  
Selbstreflexion der Rolle/Funktion als Mediator/in

- Coachingkompetenz

Aufgabe, Funktion und Rolle des Coaches für Peer-Mediator/innen  
Meta-Reflexion und Analyse von Mediationen der Peer-Mediator/innen

Selbst-Reflexion der unterschiedlichen Rollen (z.B. Pädagog/in, Ausbilder/in, Coach)

- Trainingskompetenz

Auswahlverfahren für zukünftige Peer-Mediator/innen  
Planung, Organisation, Durchführung und Evaluation von Trainingsmodulen und Workshops unter Berücksichtigung unterschiedlicher Methoden  
Zielgruppenorientierte Didaktik  
Prozessbegleitung

Selbstreflexion der eigenen Trainingskompetenz

- Projektmanagementkompetenz

Grundlagen des Projektmanagements  
Grundlagen der Organisationsentwicklung  
Implementierungsmodelle

Reflexion von förderlichen und hinderlichen Faktoren im System  
Reflexion der eigenen Rolle in Schulentwicklungsprozessen

- Teamkompetenz

Teamentwicklung  
Aufgaben, Strukturen und Dynamiken in heterogenen und homogenen Gruppen

Reflexion unterschiedlicher Rollen in Teams (Teammitglied, Teamleiter/in, Prozessbegleiter/in)

- Praxis (lehrgangsbegleitend)

Hospitationen von Mediationsprojekten im Bildungsbereich  
Peergruppenarbeit (Reflexion der Modulinhalte, Literatur und Praxis)  
Mediative Arbeit an einem realen Konfliktfall mit Reflexion  
Supervision  
Literaturstudium

- Abschlussarbeit

Die Abschlussarbeit umfasst die persönliche und fachliche Auseinandersetzung mit den Lehrgangsinhalten und -prozessen.

## 4. Organisationsrahmen

### Gesamtleitung

Die administrative und organisatorische Leitung wird über die PH abgewickelt. Eine inhaltliche Lehrgangsführung kann nur eine Person mit fundierter abgeschlossener Mediationsausbildung übernehmen. Die Lehrgangsführung wählt Fachkräfte als Referent/innen aus.

Die Lehrgangsführung begleitet den Gesamtprozess und gibt die abschließende Beurteilung über die erfolgreiche Absolvierung des Lehrgangs.

### Anforderungsprofil und Qualifikation der Referent/innen

Die ausgewählten Referent/innen verfügen über didaktische, Trainings- und Fachkompetenz im jeweiligen Feld.

Die Referent/innen sind dem Gesamtprozess verpflichtet.

Die Referent/innen verstehen sich als Team und sind mindestens drei verschiedene Personen, die sich zu Beginn, während und zum Abschluss des Lehrgangs über Inhalte, Transferaufgaben und den Entwicklungsstand der Teilnehmenden austauschen. Weiters haben die Referent/innen den jeweiligen Entwicklungsstand der Teilnehmenden wahrzunehmen und entsprechend zu intervenieren.

### Literaturangaben

Die Literatur wird im Ausbildungslehrgang bekannt gegeben.

### Abschluss und Zertifikat

Nach der erfolgreichen Absolvierung aller Module und der Abschlussarbeit erhalten die Teilnehmer/innen ein Abschlusszeugnis (mittels PH-Online).

### Qualitätssicherung und Evaluation

Eine fortlaufende Qualitätssicherung der Module und des Lehrgangs wird empfohlen.

## **5. Ausbildungsinhalte und Ausmaß für Schüler/innen**

Ausbildungsstunden: 40 – 60 Stunden  
Altersadäquate Vermittlung

Inhalte der Ausbildung der Schüler/innen:

- Grundkompetenzen:
- Kommunikation
- Konfliktlösung
- Kooperation und Team
- Intervention
- Mediation

Regelmäßige Begleitung der Peer-Mediator/inn/en durch die Coaches für Peer-Mediation.

## 6. Studienplan

M		ECTS	Art LV	Sem.wochenstd		Arbeitsstunden à 60 min	
				Präsenz	betr. SS	Präsenz + betreute Anteile	Unbetreutes Selbststudium
1	<b>GRUNDLAGEN DER MEDIATION</b>	<b>3</b>					
	Phasenmodell und Verfahrensablauf	1	S	1,5	0	18	7
	Rolle und Aufgaben des/r Mediators/in	1	S	1	0	12	13
	Haltung und Menschenbild in der Mediation	1	S	0,5	0	6	19
2	<b>KONFLIKTE</b>	<b>3</b>					
	Konflikttheoretische Grundlagen	1	S	1		12	13
	Konfliktdiagnose und Konfliktanalyse	1	S	1		12	13
	Wahrnehmung des eigenen Konfliktverhaltens und des Verhaltens anderer in Konfliktsituationen	1	S	1		12	13
3	<b>KOMMUNIKATION</b>	<b>3</b>					
	Grundlagen der Kommunikation	1	S	1		12	13
	Modelle wertschätzender und ergebnisorientierter Kommunikation	1	S	1	0,5	18	7
	Reflexion eigener Kommunikationsmuster	1	S	0,5		6	19
4	<b>COACHING</b>	<b>3</b>					
	Aufgabe, Funktion und Rolle des Coaches für Peer-Mediator/innen	1	S	0,75	0	9	16
	Systemische Frageinterventionen	1	S	1,25		15	11
	Eigenreflexion der unterschiedlichen Rollen (Pädagoge/in, Ausbilder/in, Coach)	1	S	1		12	13
5	<b>PROJEKTMANAGEMENT</b>	<b>3</b>					
	Methoden und Instrumente des PM	1	S	0,75	0	9	16
	Arbeit in Gruppen	1	S	0,5		6	19
	Implementierungsmodelle	1	S	1,25	0,5	21	4
	<b>ABSCHLUSSARBEIT</b>	<b>2</b>					
	<b>SUMME</b>	<b>15+2</b>					

**Anhang:**

Die Rahmenvorgabe „Coach für Peer-Mediation“ wurde von folgenden Vertreter/innen der Pädagogischen Hochschulen und der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik in den Jahren 2009 und 2010 erarbeitet:

**Koordination: Doris Kessler/ÖZEPS**

Mag. Marianus Mautner (KPH Wien)

Mag<sup>a</sup>. Christine Haberlehner (KPH Wien)

Mag<sup>a</sup>. Ingrid Wagner (PH Wien)

Mag<sup>a</sup>. Daniela Gramelhofer (PH Agrar- und Umweltpädagogik)

Mag<sup>a</sup>. Silvia Wiesinger (PH Oberösterreich)

Alexandra Pilz (KPH Linz)

Doris Kessler (PH Salzburg)

Mag<sup>a</sup>. Ingrid Donner-Lebitsch (KPH Edith Stein)

Mag<sup>a</sup>. Eva Priester-Zuchtriegl (PH Burgenland)

Dr. Klaus Krottmayer (PH Steiermark)

Mag. Erich Sammer (PH Steiermark)

Mag<sup>a</sup>. Erika Mikula (PH Kärnten)

Anna Gabalier, M.A. (PH Kärnten)

Mag. Josef Pötsch (PH Kärnten)

Mag<sup>a</sup>. Klaudia Fuchs (PH Tirol)

Dr. Mag. Christoph Kessler (PH Vorarlberg)